

# Das Statut und die Grundorganisationen in den KAP

Die Parteiorganisationen in den kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion (KAP) sind die jüngsten Grundorganisationen unserer Partei. Sie wurden zum größten Teil erst vor Jahresfrist gebildet. Die Wertung ihrer Erfahrungen an Hand der Bestimmungen im Entwurf des Parteistatuts war der Hauptinhalt eines Gespräches der Redaktion „Neuer Weg“ auf einem Lehrgang mit Parteisekretären aus KAP des Bezirkes Schwerin. In einigen Ausschnitten dieses Gespräches kommen die Parteisekretäre der KAP Mustin im Kreis Sternberg, Genossin Anna Rüge,

der KAP Prützen/Güstrow im Kreis Güstrow, Genosse Gerd Fichelmann, der KAP Roggendorf im Kreis Gadebusch, Genosse Hans Eggert, der KAP Dobbertin im Kreis Lübz, Genosse Hans-Joachim Kanert, zu Wort.

Vertreter der Redaktion „Neuer Weg“ waren die Genossen Arnold Hofert und Joachim Marwitz.

Neuer Weg: Der Entwurf des Parteistatuts stellt den Grundorganisationen „die ständige Erhöhung ihrer Kampfkraft und der Aktivität aller Mitglieder und Kandidaten der Partei“ als erste Aufgabe. Was bedeutet das für euch in den noch jungen Grundorganisationen in den kooperativen Abteilungen Pflanzenproduktion?

**Gerd Fichelmann:** Unsere Grundorganisation wurde erst im Juni des vergangenen Jahres gegründet. Ihr gehören 72 Genossen an. Ich bin der Meinung, daß sich unsere Parteiorganisation intensiv damit befassen muß, die Kampfkraft des ganzen Parteikollektivs zu erhöhen. Wir müssen erreichen, daß die große Zahl der Genossen auch politisch stark wirksam ist.

Wir haben keine schlechten wirtschaftlichen Ergebnisse erzielt. Aber den objektiven Produktionsbedingungen nach muß bedeutend mehr kommen. Denken wir doch daran, welche Anforderungen an die Landwirtschaft im Programmwurf gestellt werden, oder halten wir uns die im Entwurf der Direktive für die Pflanzenproduktion konkret vorgegebenen Produktionsziele vor Augen! Wir spüren es täglich, daß

die weitere Intensivierung der Produktion und die Einführung industriemäßiger Produktionsmethoden eine überlegte politische Leitung, gute ideologische Arbeit in den Kollektiven verlangen. Für die Erfüllung dieser Aufgaben brauchen wir eine kampfstärke Grundorganisation.

**Anna Rüge:** Als unsere Grundorganisation im April 1975 gebildet wurde, haben wir uns vorgenommen, die guten Traditionen in der Partearbeit der Grundorganisation der LPG unter den neuen Bedingungen fortzusetzen. Aber so einfach ist das nicht. Große Entfernungen, neue Arbeitskollektive mit wechselnder Zusammensetzung, moderne Maschinensysteme im Komplexeinsatz, Schichtarbeit usw. stellen uns vor große Probleme.

Einmal oder zweimal im Monat kommen wir alle zusammen. Aber wie arbeitet jeder Genosse in der Zwischenzeit? Wir haben in der Wahlversammlung Bilanz gezogen, wie jeder Genosse draußen seinen Mann steht. Bei unseren großen Flächen und Entfernungen ist es oft so, daß ein Genosse in manchem Arbeitskollektiv allein die Partei vertritt. Wir haben die Schlußfolgerung gezogen, über Parteigruppen und operative Arbeit der Parteileitung immer Verbindung zu den einzelnen Genossen zu halten.

**Gerd Fichelmann:** Sehr viel hängt von der Aktivität des einzelnen Genossen ab. Wir haben bei uns solche vorbildlichen Genossen wie Joachim Wendland, der einen schweren sowjetischen Traktor K 700 fährt. Er verkörpert in meinen Augen den Kommunisten, der gewissenhaft seine Parteipflichten erfüllt, so wie es das Statut verlangt. Regelmäßig nimmt er an den Mitgliederversammlungen teil. Er hat sich kontinuierlich fachlich entwickelt. Grundsätzlich arbeitet er mit dem K 700 in Schicht. Zweiter Fahrer auf der Maschine ist ein Kollege, der verhältnismäßig wenig Erfahrungen hat. Ihm hilft Genosse Wendland kameradschaftlich. Im Arbeitskollektiv setzt sich Genosse Wendland konsequent für gute Qualität bei allen Arbeiten ein. Wenn auch am Sonntag durchgearbeitet werden muß, bereitet er die Kollegen ideo-